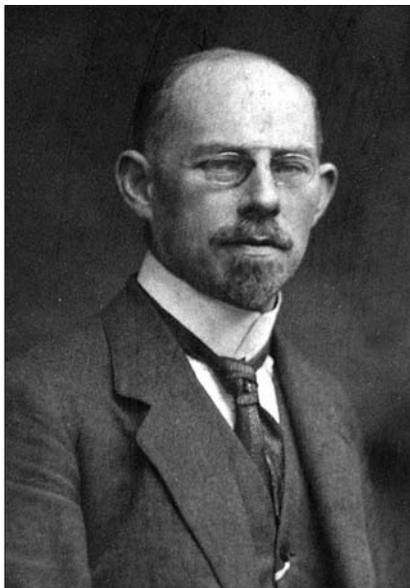


Alfred August Kirch aus Bütgenbach - Bürgermeister der rheinischen Bürgermeistereien Paffendorf und Bergheim

Von Helmut Schrön¹

Am 4. Oktober 1908 verstarb der langjährige Bürgermeister von Bergheim und Paffendorf, Joseph Commer. Bergheim und Paffendorf waren zwei Bürgermeistereien im Landkreis Bergheim, westlich von Köln. Zur Bürgermeisterei Paffendorf gehörten die Gemeinden Paffendorf, Glesch, Niederaußem und Oberaßem. Der Sitz der Verwaltung war in Bergheim/Erft. Zur Bürgermeisterei Bergheim gehörten die Gemeinden Bergheim, Kenten, Quadraath, Wiedenfeld und Zieverich. Die Orte der beiden damaligen Bürgermeistereien bilden heute einen Großteil der 1975 gebildeten Kreisstadt Bergheim.

Zum Nachfolger für den Bereich der Bürgermeisterei Paffendorf bestellte der Oberpräsident der preußischen Rheinprovinz Alfred August Kirch. Kirch war bis dahin Bürgermeister in Weißkirchen, Kreis Merzig/Saar gewesen. Bei seiner Einführung durch den königlichen Landrat Graf Beißel am 6. März 1909 gab Kirch vor der Bürgermeistereiversammlung „der Versicherung Ausdruck, dass er seine ganze Kraft für das Wohl der Bürgermeisterei einsetzen werde.“²



Alfred August Kirch um 1920.

(Foto: Sammlung des Verfassers)

Alfred August Kirch wurde am 14. April 1874 als zweiter Sohn des Bütgenbacher Bürgermeisters Gerhard Kirch und seiner Ehefrau Petronella Josephine Juliane Nemery in Bütgenbach (Kreis Malmedy) geboren.³ Alfred Kirch war mit Maria Clasen verheiratet und hatte, als er in Bergheim seinen Wohnsitz nahm, drei Kinder.

Bevor er Bürgermeister von Paffendorf wurde, war er in verschiedenen Verwaltungen (Bürohilfsarbeiter beim Bürgermeisteramt Bütgenbach (14.4.1891-19.11.1892), Bürohilfsarbeiter beim Amt Bochum I Nord (20.11.1892-14.4.1893), Bürohilfsarbeiter beim Landratsamt und Kreisausschuss Zell (15.4.1893-31.8.1894), Steuersupernummerar im preußischen Staatsdienst (1.9.1894-31.1.1904) und Bürgermeister in Weißkirchen (1.2.1904-4.3.1909) tätig.

Alfred Kirch stammte aus einer alten Beamtenfamilie. Eine Nichte von Alfred Kirch schrieb 1969 über ihre Vorfahren: „*Sie [die Kirch's] standen im öffentlichen Leben. Von meinem Urgroßvater Johann Paul Josef Nemery angefangen, über meinen Großvater Gerhard Kirch und zuletzt bis zu meinem Vater Emil Kirch, haben sie über ein Jahrhundert lang für das Wohl und Wehe der Bürgermeisterei Bütgenbach gewirkt.*“⁴

Sein Vater, der aus Höfen bei Monschau stammende Gerhard Kirch († 9.2.1882), war in den Jahren 1862-1882 Bürgermeister der Bürgermeisterei Bütgenbach.⁵ Ihm ist der erste wirtschaftliche Aufschwung in dieser Gegend zuzuschreiben.⁶ Besondere Verdienste bescheinigte ihm der frühere Landrat von Malmedy, Karl Kaufmann, bei der Realisierung der Eisenbahnstrecke St. Vith-Aachen.⁷ Zu dieser Zeit war in Bütgenbach, aufgrund des preußischen Gesetzes über den Gebrauch der Fremdsprachen vom 28. August 1876, mittels Ausnahmegenehmigung die französische Sprache als Amtssprache in bestimmten Bereichen zugelassen.⁸

Sein Großvater mütterlicherseits, der Posthalter Johann Paul Nemery, war, als er 1858 starb, lange Jahre Bürgermeister der Eifel-Bürgermeisterei gewesen.⁹

Bevor sein Bruder Emil Kirch Bürgermeister wurde, war sein Onkel, der Posthalter Johann Peter Nemery Bürgermeister von Bütgenbach (1882-1891).¹⁰ Emil Kirch (*11.02.1866, † 9.6.1913)¹¹ war in den Jahren 1892-1913 Bürgermeister von Bütgenbach. Er war erst 26 Jahre alt als er zum jüngsten Bürgermeister des damaligen Deutschen Reiches ernannt wurde und maßgeblich an der Erschließung der bis dahin unterentwickelten östlichen Ardennen im westlichsten Teil Preußens beteiligt. Er hat bereits im Jahre 1902 die ersten Wasserleitungen bauen lassen, war 1909 an der Gründung der „Warchetalwerke“ G.m.b.H., einer Elektrizitätsgesellschaft, und somit maßgeblich an der Elektrifizierung dieses Teils der Eifel beteiligt. Die 14 Anteile der Gesellschaft wurden u.a. von Alfred Kirch gehalten. Umsicht hatte Emil Kirch in der Abwicklung der Landverkäufe im Zusammenhang mit der Anlegung des Truppenübungsplatzes Elsenborn bewiesen.¹² Ähnlich wie sein Bruder Alfred später in Paffendorf, hat auch Emil sich der Gründung von Betrieben der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten gewidmet. Im Jahre 1912 hat er in Faymonville, einer Ortschaft in der Bürgermeisterei Bütgenbach, eine Molkerei und Käsegenossenschaft initiiert.¹³ Emil Kirch sicherte Bütgenbach im Jahre 1897 den Sitz der landwirtschaftlichen Winterschule für die Kreise Eupen, Malmedy und Montjoie [Monschau].¹⁴

Alfred Kirch schien sich schnell in die Verwaltung der Bürgermeisterei Paffendorf eingearbeitet zu haben. Die Bürgermeistereiversammlung Paffendorf beschloss schon am 18. Mai 1909, dem Oberpräsidenten die end-



Die Villa Kirch, das Elternhaus von Alfred Kirch in Büttenbach.

(Foto: K.D.Klauser)

gültige Anstellung Kirchs vorzuschlagen.

Eine der ersten Aufgaben, die es zu lösen galt, war die Beschaffung von Büroräumen. Der verstorbene Bürgermeister Commer hatte die Geschäfte von zu Hause aus geführt. Wichtig war es deshalb, die Verwaltung neu zu organisieren. Die Bürgermeistereiversammlung beauftragte Bürgermeister Kirch, ein Haus, in dem die Bürgermeisterwohnung wie auch Geschäftsräume untergebracht werden sollten, für die Dauer von 8 Jahren zu einem Jahresmietzins von 450 M. anzumieten. Weiter waren Beigeordnete zu bestellen und Gehaltsfragen zu regeln.

Erste Sachentscheidungen der Bürgermeistereiversammlung hatte Alfred Kirch für die Sitzung im August 1909 vorbereitet. Dazu gehörte u.a. ein Beschluss über die Förderung der Ziegenzucht. Die Bürgermeistereiversammlung beschloss, um insbesondere die Milchversorgung der Arbeiter und Kleinbauern zu verbessern, den Ankauf von sechs Böcken der Saanenziege¹⁵, von denen

je zwei in Glesch und Oberauesem und je einer in Paffendorf und Niederauesem zu Zuchtzwecken aufgestellt werden sollten. Weiter sollte für den Bürgermeistereibezirk ein Baumwärter ausgebildet werden. Dem möglichen Kandidaten, der sich verpflichten musste, 5 Jahre im Dienst der Bürgermeisterei zu bleiben, sollte ein Zuschuss zum Besuch eines entsprechenden Lehrganges an einer rheinischen Obst- und Weinbauschule oder in Geisenheim gewährt werden.

In den folgenden Jahren beschäftigte Kirch die Bürgermeistereiversammlung immer wieder mit Angelegenheiten der täglichen Daseinsvorsorge, wie der Bestellung eines Schulzahnarztes oder einer Hebammenanstellung. Mit Beginn des ersten Weltkrieges erweiterten sich diese Aufgaben. Am 20. August 1914 beriet die Bürgermeistereiversammlung ein umfangreiches Paket mit Maßnahmen aus Anlass des Krieges. Anfang 1915 kamen mit der Betreuung von Kriegsgefangenen neue Aufgaben auf die Bürgermeisterei zu. Es waren

Quartier und Verpflegung für rund 90 Gefangene in vier Orten zu organisieren.

Die Versorgung mit Lebensmitteln scheint im Frühwinter des Jahres 1915 ein großes Problem gewesen zu sein. Die Bürgermeistereiversammlung beauftragte Kirch, Lebensmittel in größerem Umfang zu beschaffen, u.a. dänischen Fettspeck, Stockfisch, Fett und Saatkartoffeln. Für diese Transaktion mussten, wie in den ersten Kriegsjahren schon einige Male, Anleihen aufgenommen werden.

Die Errichtung einer Trockenanlage in Paffendorf beschloss die Bürgermeistereiversammlung am 3. November 1916. Hier sollten täglich 600 Zentner Nassgut, überwiegend Erdkohlrabi und Feldmöhren, zu Trockenfutter verarbeitet werden. Ebenso wurde frisches Laub, das von Schulkindern in den Wäldern der Umgebung gesammelt wurde, getrocknet und zu Futter verarbeitet. Das Trockenfutter diente u.a. der Versorgung von Kavalleriepferden.¹⁶ Geschäftsführer der Fabrik wurde Bürgermeister Kirch. Die Trockenanlage brachte vielen Bewohnern eine lohnende Beschäftigung. Sie wurde im Frühsommer 1917 erweitert, um dem erhöhten Bedarf Rechnung tragen zu können. 1919 wurde in der Trockenanlage „mit großen Kosten des Kreises ein Kreisschlachthaus errichtet“.

Am 31. März 1918 trat der Bergheimer Bürgermeister Kirchmann, der seinen Dienst in Bergheim ebenfalls 1909 angetreten hatte, in den Ruhestand.

Bereits am 19. April 1918 übernahm Kirch auch kommissarisch die Bürgermeisterstelle in Bergheim.

Im November 1918 erreichte die „Novemberrevolution“ auch das Erftland. Mit dem sich am 10. November 1918 gebildeten Bergheimer Arbeiter- und Soldatenrat schien Kirch sich direkt überworfen zu haben. Am 12. November wurde er vom Arbeiter- und Soldatenrat als Bürgermeister abgesetzt. Allerdings leitete er am 16. November schon wieder die Sitzungen des Bürgermeistereirates Bergheim und der Bürgermeistereiversammlung Paffendorf, in der eine „allgemeine Aussprache über die derzeitige Lage“ erfolgte und über die Bildung eines Wohlfahrtsausschusses beschlossen wurde.

Die Domäne Rurhof: Die Wohnung des Bediensteten und ein Teil der Stallungen (2002).

(Foto: K.D.Klauser)

Anfang Dezember schienen die Spannungen zwischen Kirch und dem Arbeiter- und Soldatenrat eskaliert zu sein. Er und seine Familie wurden am 2. Dezember von einem bewaffneten Kommando des Arbeiter- und Soldatenrates überfallen und massiv bedroht.¹⁷

Im Herbst 1919 zeichneten sich, wie schon im Vorjahr, Versorgungsengpässe mit Lebensmitteln für den folgenden Winter ab. Bürgermeister Kirch hatte zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in den Wintermonaten den Bürgermeisterversammlungen in Bergheim und Paffendorf empfohlen, umfassende Vorkehrungen zu beschließen.

Bürgermeister Kirch hatte in den Jahren 1915 bis einschließlich 1919 für den Landkreis Bergheim/Erft wichtige Stellen für die Versorgung der Bevölkerung (Kreisfettstelle, Kreisfleischstelle, Kreis-Gemüse- und Obststelle und die vom Landkreis Bergheim/Erft und der Bürgermeisterei Paffendorf eingerichtete Trocknungsstelle) inne. Außerdem hatte er für den Kreis den Abschluss eines bedeutenden Kartoffelmehllieferungsvertrages ausgehandelt. Aus diesen Tätigkeiten schienen sich auch die insbesondere von der Bauernschaft erhobenen Vorwürfe der Unterschlagung und Vorteilsnahme genährt zu haben. Anfang Dezember 1919 war Kirch vom früheren Sekretär der Bürgermeisterei Paffendorf und Mitarbeiter Kirchs in der Kreisfettstelle, Joseph L., beschuldigt worden, seit Kriegsbeginn seine Position als damaliger Leiter der „Kreisfett-, Fleisch- und Gemüse-Obststelle“ sowie der Trockenanlage in Paffendorf zum eigenen Vorteil genutzt zu haben.

Unter anderem soll er größere Mengen Hafer per Bahn in seinen Geburtsort Bütgenbach, wo er eine Pferdezucht betrieben haben soll, verschoben haben. Ob dieser Vorwurf haltbar war, muss angezweifelt werden. In Bütgenbach befand sich zu



dieser Zeit eine in den Jahren 1900-1902 unter maßgeblicher Beteiligung seines Bruders Bürgermeister Emil Kirch gegründete preußische Staatsdomäne.¹⁸ In dieser Staatsdomäne wurden u.a. Kaltblutpferde gezüchtet. Eine dienstlich begründete Abgabe des Hafers nach Bütgenbach ist also nicht auszuschließen.

Der Landrat setzte daraufhin einen Untersuchungsausschuss ein, um die Vorwürfe klären zu lassen. Unter der Leitung des Bergheimer Rechtsanwaltes, Justizrat von der Mark, kam dieser einstimmig zu dem Ergebnis, dass „ein Beweis dafür, dass die Beamten und Angestellten bei der Bewirtschaftung der Lebensmittel pflichtwidrig gehandelt hätten, nicht erbracht worden sei.“ Neben Kirch waren noch der Bürgermeister von Buir Joseph Reichert und weitere Personen beschuldigt worden.

Anfang 1920 wurden erneut Vorwürfe gegen Bürgermeister Kirch laut. Am 29. Februar 1920 trafen sich im Bergheimer Jugendheim 1.500 Bauern und forderten „einstimmig“ wie der Kreisvorsitzende des Kreises der Landwirte, Franz Zillikens, in einem offenen Brief an den Landrat des Kreises Bergheim schrieb: „die sofortige Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen Bürgermeister Kirch in Bergheim-Paffendorf wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung amtlicher Gelder, Beraubung persönlicher Freiheit, Missbrauch der Amtsgewalt, Lebensmittelverschlebung und widerrechtlichen Verschaffens von Vermögensvorteilen.“

Die Resolution war, wie die Rheinische Volksstimme schrieb, an die zuständigen Behörden und die Hohe

Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz gesandt worden.

Kirch wehrte sich gegen diese Anschuldigungen mittels einer Anzeige in der Bergheimer Zeitung.

Zu einem förmlichen Disziplinarverfahren, das er gegen sich selbst angestrengt hatte, ist es wegen einer Angelegenheit im Oberaufsemer Gemeinderat gekommen. Kirch soll Gemeinderatsbeschlüsse des Gemeinderates gefälscht haben. Die Voruntersuchung kam aber zu dem Ergebnis, dass Verdachtsgründe, die ein Disziplinarverfahren gerechtfertigt hätten, nicht vorlagen.

Die Querelen um seine Person hatten Bürgermeister Kirch wohl so stark zugesetzt, dass er zwischenzeitlich gesundheitlichen Schaden genommen hatte. Nach einer amtsärztlichen Untersuchung entschloss er sich, dem Drängen von Landrat Sieger nachzugeben und am 3. Mai 1920 rückwirkend zum 1. Mai 1920 seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen. Dem Antrag hat der Oberpräsident der Rheinprovinz in Koblenz mit Verfügung vom 21. Mai 1920 stattgegeben.

Die Bürgermeisterversammlungen Paffendorf und Bergheim hatte Kirch bereits frühzeitig, nämlich am 30. Mai 1919 von seiner Absicht, aus dem Dienst ausscheiden zu wollen, informiert. Nach dem Eintrag in den Protokollbüchern der beiden Gremien nahmen die Verordneten Kenntnis „[...] von der Absicht des Bürgermeisters [Kirch], demnächst in den Ruhestand zu treten“.

Am 20. März 1920 fassten beide Gremien auf Vorschlag von Landrat



Sieger folgenden Beschluss: „Gegen die Versetzung des Bürgermeisters Kirch in den Ruhestand, möglichst ab 1. Mai ds. Jrs., hat die Bürgermeistereiversammlung nichts zu erinnern.

Die Bürgermeistereiversammlung bewilligt dem Bürgermeister Kirch zu den ihm aus der Ruhegehaltskasse in Düsseldorf zustehenden gesetzlichen Ruhegehalt auf die Dauer von drei Jahren vom Tage des Übertritts in den Ruhestand ab einen Zuschuß zum Ruhegehalt in Höhe des Unterschiedes zwischen dem gesetzlichen Ruhegehalt und dem augenblicklichen ruhegehaltsberechtigten Dienstinkommen.“

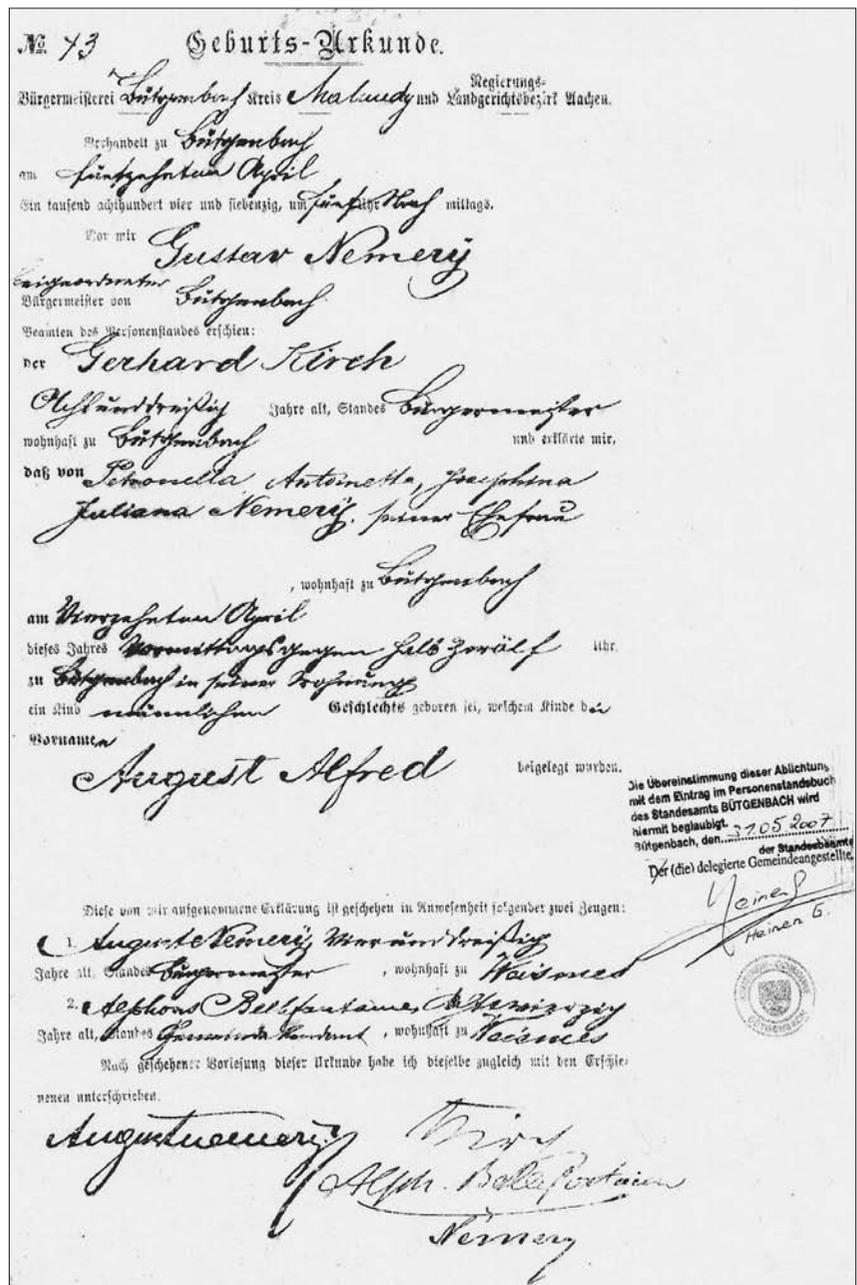
Seine Tätigkeiten für den Kreis Bergheim beendete Kirch damit, dass er dem kommissarischen Landrat Sieger am 23. März 1920 eine Liquidation über die von ihm erbrachten Leistungen in den verschiedensten Tätigkeiten für den Kreis vorlegte. In dem Schreiben stellte Kirch resigniert fest, dass ihn die schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit für die Versorgung der Kreisbevölkerung, sowohl beim Erzeuger als auch beim Verbraucher zum meistgehassten Mann im Kreis Bergheim gemacht habe und er überall angepöbelt und „durch den Kot“ gezogen würde. Da Landrat Sieger wohl mit den Einzelheiten der wahrgenommenen Tätigkeiten nicht vertraut war, bat er seinen Vorgänger Landrat a.D. Graf Beissel um eine Stellungnahme. Graf Beissel nahm zu den einzelnen Forderungen dezidiert Stellung und wies ausdrücklich auf die gute Arbeit von Kirch unter schwierigsten Bedingungen hin. Er schloss den Brief mit einer Ehrenerklärung zu Gunsten Kirchs.¹⁹ Am 1. Mai 1920 schlossen Landrat Sieger und Bürgermeister Kirch einen Vertrag, in dem die Tätigkeiten für den Kreis Bergheim beendet und eine Vergütungsregelung getroffen wurde.

Der erst 46 Jahre alte Alfred Kirch und seine Frau haben sich in Bergheim am 23. Dezember 1920 abgemeldet und sind nach Ebersberg in Bayern verzogen.

Alfred Kirch ist am 3. Mai 1954 in Kottgeisering am Ammersee (Kreis Fürstfeldbruck) im Alter von 80 Jahren verstorben.²⁰

Anmerkungen:

1 Der Autor lebt in Bergheim-Zieverich, ist 59 Jahre alt und Verfasser zahlreicher lokalgeschichtlicher Publikationen. Er war bis zum



Geburtsurkunde von Alfred August Kirch.

(Sammlung des Verfassers)

- 30. Mai 2009 als Diplom-Verwaltungswirt Leiter des Rechnungsprüfungsamtes der Stadt Bergheim.
- 2 Soweit nicht anders angegeben, sind als Quellen die Protokollbücher der Bürgermeistereiversammlungen Paffendorf und Bergheim (Stadtarchiv Bergheim) und die Personalakte im Archiv des Rhein-Erftkreises (A 1183) genutzt worden.
- 3 Administration Communale de Butgenbach (Gemeindeverwaltung Bütgenbach), Geburtsurkunde 43/1874.
- 4 KIRCH, Clara, Meinen Ahnen gewidmet. In: Zwischen Venn und Schneifel - Monatsblätter des Geschichtsvereins St. Vith, (1969), Nummer 1.
- 5 Archiv der Kath. Kirchengemeinde St. Stephanus Bütgenbach.
- 6 KIRCH, ebd.
- 7 KAUFMANN, Karl Leopold, Der Kreis Malmedy, Geschichte eines Eifelkreises von 1865 bis 1920. Herausgeber: Heinrich Neu, Bonn 1971, S. 31.
- 8 KAUFMANN, Malmedy, S. 48.
- 9 KIRCH, ebd.
- 10 GENNES, Friedrich Josef, Aus der Geschichte

- zweier alter Bütgenbacher Familien. In: Zwischen Venn und Schneifel - Monatsblätter des Geschichtsvereins St. Vith, Jg.1967, Nr. 12, S.155.
- 11 Archiv der kath. Kirchengemeinde St. Stephanus Bütgenbach.
- 12 RAUW, Roger, Nur ein kleines Eifeldorf, Berg-Bütgenbach, Belgien, o.J.
- 13 KAUFMANN, Malmedy, S. 74.
- 14 KAUFMANN, Malmedy, S. 214.
- 15 Hornlose Ziege mit hoher Milchleistung.
- 16 SCHRÖN, Helmut, Chronik der Schule Fortuna. In: Geschichte in Bergheim - Jahrbuch des Bergheimer Geschichtsvereins, Band 1 (1992), S. 78. Im Sommer 1918 sammelten die Kinder der Schule rund 400 Ztr. frisches Laub.
- 17 Vgl. ANDERMAHR, Heinz, Bergheim. Geschichte einer rheinischen Stadt. Jülich 2005, S. 220.
- 18 KAUFMANN, Malmedy, S. 204.
- 19 Erklärung von Landrat a.D. Graf Beissel: „...dass Kirch dem Amte und seinem Landrat während des Krieges ersprießliche, voll anzuerkennende Dienste unter Selbstaufopferung geleistet hat.“
- 20 Standesamt Kottgeisering, heute Grafrath, Sterbeurkunde 3/1954.